Verena Kienast

SpringerMedizin, Wien, Österreich

Außer Kontrolle

Regionale Einflüsse auf Gesundheit und Ergebnisse

Der oft verzweifelte Versuch des Menschen, Ordnung in sein Leben und in seine Welt zu bekommen, wurde in den vergangenen Wochen in Form unzähliger mehr oder weniger kreativer Aktivitäten, Maßnahmen und Vorschriften deutlich wie schon lange nicht mehr. Das Bemühen, Phänomene und Mechanismen systematisch zu beschreiben, ist die Grundlage der Wissenschaft – egal welchen Fachs. So leicht ist das natürlich nicht – auch das müssen wir Mitte 2020 wieder einmal erkennen. Speziell in den Naturwissenschaften. Zu viele Faktoren beeinflussen das Leben, nicht immer kann die einzelne zu prüfende Variable so isoliert betrachtet werden, um nicht eventuell das Ergebnis beeinflussende Faktoren verlässlich ausschließen zu können.

Faktoren der sozialen Verteilung

Was im experimentellen Setting noch gut kontrollierbar ist, lässt sich nicht so ohne weiteres auf die lebende Realität übertragen. Was in skandinavischen Ländern zutreffen mag, muss in ländlichen Gebieten Anatoliens nicht ebenso gelten. Wo und wie ein Mensch lebt, wirkt sich natürlich auch auf seine Gesundheit und sein Krankheitsrisiko aus. Das wird auch langsam in manchen Risiko-Scores berücksichtigt, die ja aus vielen Einzelfaktoren zusammengesetzt sind. Und diese können sich eben in ihrer Gewichtung je nach Region unterscheiden, wie Univ.-Doz. Dr. Martin Hülsmann im Interview in dieser Ausgabe des *wiener klinischen Magazins* betont. Abgesehen davon, dass sie eben niemals alles abbilden können. „Ein gutes Beispiel sind Faktoren

der sozialen Verteilung, die“, so Hülsmann, „erwiesenermaßen sehr wichtig in Risiko-Scores sind, allerdings in den meisten Risiko-Scores nicht berücksichtigt werden.“ Berücksichtigt werde dies beispielsweise bereits im HeartScore, der in 13 Landesversionen existiert und der in die Ermittlung des kardialen Risikos neben den bekannten Faktoren wie Alter, BMI, Rauchen, Cholesterin, Blutdruck und Geschlecht auch landesspezifische Risiken einschließt.

Weniger Atemwegsinfektionen

Diese sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede, ebenso wie die Umweltbedingungen, unter denen Menschen leben, beeinflussen fraglos die Gesundheit. Historisch betrachtet, ist allgemein bekannt, dass die Lebenserwartung mit der Anhebung der sozialen und Hygienestandards im Verlauf der Jahre kontinuierlich zugenommen hat. Ignaz Semmelweis ist mit seiner bahnbrechenden Erkenntnis des Händewaschens in jüngerer Zeit wieder sehr häufig genannt worden – und die im Zusammenhang mit der Übertragungseindämmung von SARS-CoV-2 propagierten Schutzmaßnahmen haben als erfreulichen „Nebeneffekt“ auch eine deutliche Abnahme anderer Lungeninfektionen bewirkt. Umgekehrt sind Zusammenhänge mit schweren Umweltbelastungen wie Feinstaub oder auch chronische Lärmbelastung vor allem mit Verkehrslärm mit negativen gesundheitlichen Folgen verbunden. Und nicht zuletzt beeinflusst Bildung die Gesundheit.

All das sollte differenziert werden und in die Ergebnisse und Schlussfolgerungen einfließen mit dem Eingeständnis: Eine Portion Ungewissheit wird weiterhin

bestehen bleiben. Und das ist durchaus gut so, um das letzte Geheimnis und das Wunder des Lebens zu bewahren. Ganz im Sinne von Johann Wolfgang von Goethe:

*Doch glaube keiner, daß mit allem Sinnen
 Das ganze Lied er je enträthseln werde:
 Gar viele müssen vieles hier gewinnen,
 Gar manche Blüthen bringt die Mutter Erde;
 Der Eine flieht mit düsterm Blick von hinten,
 Der Andre weilt mit fröhlicher Geberde:
 Ein jeder soll nach seiner Lust genießen,
 Für manchen Wand'rer soll die Quelle fließen [1]*

Ihre

Korrespondenzadresse

Verena Kienast
 SpringerMedizin
 Wien, Österreich
Verena.kienast@springer.at

Literatur

1. Johann Wolfgang v Goethe (1816): Die Geheimnisse. Ein Fragment

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.